

Fabrikanlage Lorzenweid

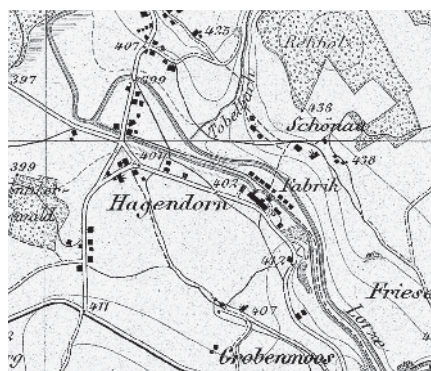
Gemeinde Cham, Kanton Zug

ISOS
Ortsbilder®



Flugbild Beat Krähenbühl 1997, © Flying Camera, Baar

Kleines Industrieensemble am unteren Lorzenlauf. Altes Fabrikgebäude durch Brand zerstört. Aussergewöhnlich intakte Reihe von für die Gründerzeit typischen Kosthäusern entlang des Fabrikkanals. Turbinenhaus mit Stauwehr noch in Betrieb.



Siegfriedkarte 1882



Landeskarte 1994

Spezialfall

XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten





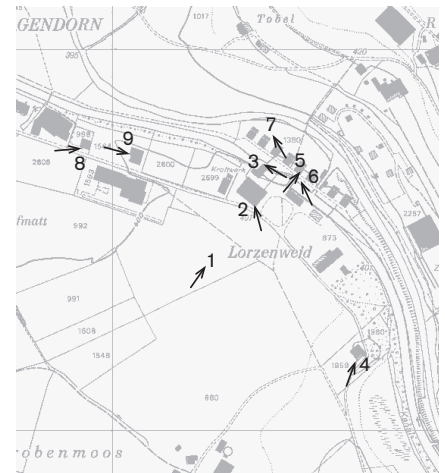
1



2 Fabrikgebäude, nach Brand neu aufgebaut



3 Turbinenhaus



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1994: 2–9
Aufnahmen 1996: 1



4 Ehem. Fabrikantenvilla



5



6 Kosthäuser



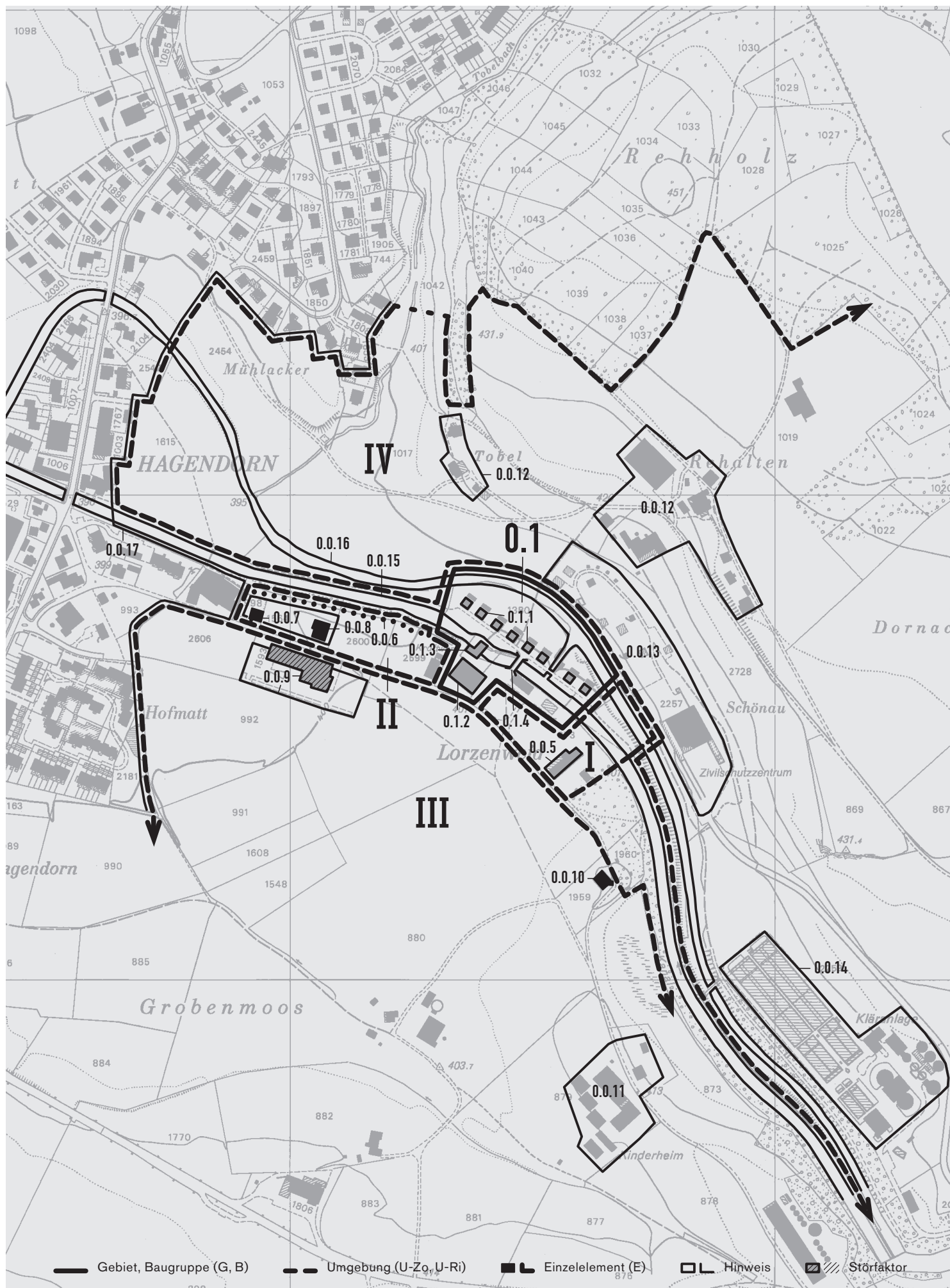
7



8 Altes Landschulhaus



9 Jugendstilschulhaus



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Ehem. Spinnerei, gegr. 1862, Industrieensemble am Lorzenkanal mit Fabrikgebäude, Turbinenhaus und Arbeiterhäusern	AB	/	X	X	A			1-3, 5-7
U-Zo	I	Vorgelände zwischen Zufahrtsstrasse und Lorze, neben Fabrik kleine Grünanlage	a			X	a			
U-Zo	II	Strassenabschnitt am Übergang zu Hagendorn, Gärtnerei, Wiesland und Schulareal	ab			X	a			1
U-Ri	III	Flussebene, unverbautes Wies- und Ackerland, wichtig als Ortsbildvordergrund	a			X	a			1
U-Ri	IV	Wiesland mit Einzelhöfen, am Übergang zu Talboden Zivilschutz- und Kläranlage	a			/	a			1
	0.1.1	Kosthäuser, einheitliche Arbeiterhauskolonie am Fabrikkanal, erb. 1860/70, rückseitig kleine Geräteschuppen						o		5, 6
	0.1.2	Fabrikgebäude, 1-geschossiger Mauerbau mit Sängedach, nach Brand des Gründungsbaus E. 19. Jh. neu aufgebaut						o		2
	0.1.3	Turbinenhaus, Walmdachbau mit grossen Rundbogenfenster, erb. um 1918, daneben Stauwehr						o		3
	0.1.4	Alte Steinbrücke über den Fabrikkanal						o		5
	0.0.5	Grosses Ökonomiegebäude, 19. Jh.						o		
	0.0.6	Landschaftsprägende Baumreihe längs dem Lorzenkanal						o		
E	0.0.7	Klassizistisches Landschulhaus, erb. 1880				X	A	o		8
E	0.0.8	Jugendstilschulhaus von 1915, grosser Pausenplatz mit alten Bäumen				X	A	o		9
	0.0.9	Sport- und Mehrzweckgebäude von 1980/85, Beeinträchtigung der Ortsansicht von Süden her							o	
E	0.0.10	Ehem. Fabrikantenvilla, klassizistischer Walmdachbau, leicht erhöhte Lage in Flussebene				X	A			4
	0.0.11	Kinderheim Hagendorn, 1864 als Erziehungsanstalt eröffnet, im 20. Jh. mehrfach erweitert						o		
	0.0.12	Bauernhöfe						o		
	0.0.13	Zivilschutzzentrum, unauffällige Lage hinter dem Ufergehölz der Lorze						o		
	0.0.14	Gesamtkantonale Kläranlage						o		
	0.0.15	Fabrikkanal						o		
	0.0.16	Alter Lorzenlauf						o		
	0.0.17	Hagendorn/Rumentikon (im ISOS Dorf von lokaler Bedeutung)						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Nachdem die Wasserkraft des oberen Lorzenlaufs durch die Spinnereien in Neuägeri und Baar ausgeschöpft war, machten sich zürcherische Unternehmer unter der Leitung Robert von Muralts auch den Unterlauf als Energielieferanten nutzbar. Unweit vor dem Eintritt des Flusses in die Reusebene gründeten sie im Jahre 1862 südlich von Hagendorn die Spinnerei Lorzenweid. In der Anfangszeit profitierte der vorwiegend auf die Garnfabrikation ausgerichtete Betrieb von überseeischen Exportmöglichkeiten, die sich im Zusammenhang mit dem amerikanischen Bürgerkrieg ergaben. Schon bald nach der Produktionsaufnahme liessen die Fabrikherren auf der schmalen Insel zwischen dem Fabrikkanal und dem Altlauf der Lorze erste Kosthäuser erstellen.

In der Nacht zum 19. August 1888 zerstörte ein Brand das mächtige Spinnereigebäude samt dem kurz zuvor für 300 000 Franken erneuerten Maschinenpark. Rund 360 Arbeiter verloren dadurch unvermittelt ihren Arbeitsplatz. Der Belegschaft gehörten vor allem ehemalige Heimarbeiter, verarmte Handwerker, Kleinbauern und jugendliche Insassen der Arbeitsanstalt Hagendorn an. Die soziale Tragödie fand kein veröhnliches Ende. Die Papierfabrik Cham, die den Fabrikbetrieb samt den Kosthäusern übernommen hatte, baute das Industriegebäude in kleinerem Umfang als vorher wieder auf, ein Grossteil der Arbeiter musste nach neuen Erwerbsmöglichkeiten suchen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Auch ohne den grossen Gründungsbau gehört das Industrieensemble (0.1) zu den bedeutendsten Zeugen der ersten Industrialisierungsphase im Kanton Zug. Von der ursprünglichen Anlage am besten erhalten sind die «Chosthüüser» (0.1.1). Mit Ausnahme der später angebrachten Eternitverkleidungen sind die zweigeschossigen, streng befensterten Giebelbauten seit ihrer Entstehungszeit kurz nach der Fabrikgründung unverändert geblieben. Verstärkt wird die Wirkung der einheitlichen, giebelständigen Häuserreihe

durch die Spiegelung auf der glatten Wasserfläche des davor gestauten Kanalabschnitts. Recht ursprünglich haben sich auch die Aussenbereiche mit bekiesten Wegen und Vorplätzen erhalten sowie die rückseitig angeordneten Schöpfe und Nutzgärten. Von der Arbeitersiedlung zur gegenüberliegenden Kanal-seite führt eine schmale, leicht geschwungene Steinbrücke (0.1.4).

Das eingeschossige Fabrikgebäude (0.1.2), das lange lediglich als Materiallager genutzt wurde, hat ein dreiteiliges Säggedach und hohe Stichbogenfenster. Zwischen der Fabrik und den Arbeiterhäusern liegt am Lorzenkanal ein kleines Turbinenhaus (0.1.3). Der 1918 errichtete Bau erinnert architektonisch an die grossen Kraftwerkbauten. Noch heute versorgt es die Papierfabrik Cham mit Strom. Nachdem das Wasser die Turbinen angetrieben hat, ergiesst es sich in den Fabrikkanal, der von langen Baumreihen (0.0.6) gesäumt in Richtung Hagendorn fliesst und dort wieder in den Altlauf der Lorze einmündet.

Wie in den meisten Industrieorten liegt die herrschaftliche Villa in einiger Distanz zum Fabrikgelände. Hier steht sie gut sichtbar auf einem Hügelwall an der Zufahrtsstrasse von Lindencham (0.0.10). Vergrößernde Neuerungen an den Fassaden und der zum Einfamilienhausgarten umgestaltete Park haben den repräsentativen Charakter des klassizistischen Walm-dachbaus abgeschwächt. Westlich (II) ans Fabrik-gelände anschliessend, leitet ein kleiner Schulbezirk mit einem typischen Landschulhaus aus dem 19. Jahrhundert (0.0.7) und einem grossen Jugendstilbau (0.0.8) in die Dorfbebauung von Hagendorn über. Unvorteilhaft gewählt ist der Standort des neuen Sport- und Mehrzweckgebäudes (0.0.9) auf der gegenüberliegenden Strassenseite. In der Ortsansicht von Süden her verdeckt der dreigeschossige Gebäude-komplex die alten Schulhäuser und konkurrenziert zugleich die Silhouette der alten Fabrikanlage.

Sonst aber sind die für das Ortsbild wichtigen Umgebungen nahezu unverbaut geblieben. Im Süden schliesst ebenes Wies- und Ackerland (III) an die Bebauung an. Auch der als Hintergrund wirksame Hang (IV) ist grösstenteils noch landwirtschaftlich genutzt. Vom dichten Ufergehölz abgedeckt, treten

die am Hangfuss gelegenen Werkbauten der Zivilschutzanlage (0.0.13) und der kantonalen Kläranlage (0.0.14) nur wenig in Erscheinung. Noch ausreichend Abstand zum kleinen und deshalb besonders empfindlichen Fabrikensemble halten bis anhin die Neuüberbauungen von Hagendorn (0.0.17).

Werkgebäude, Arbeiterhäusern, Fabrikantenvilla und noch intakten hydrotechnischen Anlagen.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Arbeiterhäuser sollten unter denkmalpflegerischer Aufsicht renoviert werden. Dabei ist die Einheitlichkeit der Bauten zu beachten, keinesfalls Einzel Eingriffe vornehmen. Die Erschliessungswege und Gärten sind als integrale Anlageteile zu behandeln.

Ebenso viel Wert wie auf den Schutz der Bauten ist auf den Erhalt und die Pflege des Fabrikkanals mit Stauwehr, Brücken und Eindämmungen zu legen.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

×	×		Lagequalitäten
---	---	--	----------------

Gewisse Qualitäten durch die gesamthaft unverbaute Lage am Fabrikkanal und dem alten, verwachsenen Lorzelauf am Fuss eines Seitenhanges und durch die einprägsame Ortsansicht von der Flussebene her.

×	×	/	Räumliche Qualitäten
---	---	---	----------------------

Besondere räumliche Qualitäten durch die frontgleiche Aufreihung der «Chosthüüser» längs dem aufgestauten Fabrikkanal und dank dem charakteristischen Zusammenwirken von technisierter und unberührter Landschaft.

×	×	/	Architekturhistorische Qualitäten
---	---	---	-----------------------------------

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die industriearchäologisch bedeutenden «Chosthüüser» sowie als komplettes, im räumlichen Zusammenhang erlebbares Fabrikensemble aus der Gründerzeit mit

2. Fassung 03.2000/kno

Fotodokumentation
Filme Nr. 8308 (1994), 8325 (1996)
CD Nr. 093120

Koordinaten Ortsregister
675.718/228.327

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz